

Die Schornsteine sind geschleift und enden zu Seiten des Dachreiters, der oberhalb des Walmdaches angebracht ist. Die Pechnasen, der Dachreiter und das Dach sind mit Schiefer bekleidet. Die Aborte (Fig. 113) sind zahlreich in Form kleiner Erker angebracht. Sie sind zumeist noch in Gebrauch.

Bildniss des J. H. von Stetten. Auf Leinwand, in Oel, 47:80 cm messend. Kräftiges Gemälde, der Dargestellte in Perrücke, mit Bäffchen, reich gesticktem Rock. Kniestück. Bez.:

Johann Hieronymus von Stetten. Aetat XLIII. Grand défenseur de la Confession
Augsburgiensis. Danner Augsb. Pinxit 1670.

Zwei Rüstungen in geschwärztem Eisen, mit zahlreichen Niethköpfen verziert. Zischegge mit Helmschild, Nasenschutz, breitem Gesichtsschutz, geschobenem Nackenschutz; breite Brust mit geschobenen Diechlingen; volles Arm- und Beinzeug mit breiten Meuseln.

Tüchtige Arbeiten der 1. Hälfte des 17. Jahrhunderts.

Die Burg wird von dem nordwestlich liegenden Berge durch ein tiefes Felsenthal getrennt. Sie erhebt sich steil über der Zschopau.

Brücke über die Zschopau, auf vier Steinpfeilern in Holz errichtet, noch bedacht. Treffliches Werk in kräftiger Zimmerkonstruktion.

Vergl. Haenel & Adam und C. Gurlitt, Sächsische Herrnsitze und Schlösser, S. 5—7, Taf. 4—7. Die geschichtlichen Nachrichten verdanke ich Herrn von Mansberg, die Unterlagen für die Grundrisse Herrn Architekt O. Haenel, der mir die Aufnahmen seines Vaters, C. M. Haenel, gütigst zur Verfügung stellte.

Langenstriegis.

Kirchdorf, 7,5 km südlich von Hainichen.

Kirche. Mit gothischem Chor, der im Achteck geschlossen ist, jedoch nur drei Strebepfeiler hat, zwei nach Norden und einen nach Süden. 1772 ist ein Erweiterungs- und Umbau vorgenommen worden, wobei der westliche Theil der Kirche nach Norden und Süden zu um ein Geringes herausgeschoben worden ist. Das Langhaus ist nur gegen Süden etwas breiter als der Chor. Gleichzeitig sind die schlichten Emporen angeordnet worden. Die Brüstung dieser ist in grosse rechteckige Felder getheilt.

Die Sakristei ist gegen Osten in der Achse der Kirche angebaut. Die Vorhalle gegen Westen.

Der Thurm tritt nicht als selbstständiger Baukörper von unten her auf, sondern nur als Dachreiter an der Westseite.

Altar, um 1520.

Im Mittelschrein, der jetzt mit moderner Papiertapete ausgeklebt ist, auf hohem geschnitzten und durchbrochenen Sockel eine 44 cm hohe Pietà, die Madonna auf einem Stuhle sitzend, auf dem Schoosse den halb sitzenden, halb niedersinkenden Christus. Diese Gruppe, von ziemlich steifer Haltung, ist vielleicht älter als die übrigen Theile des Altars.

Daneben die etwa 110 cm hohen Statuen: 1. der h. Barbara mit dem Kelch in der Linken, die rechte Hand segnend erhoben, der Zeigefinger fehlt; 2. ein